

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	22 (1896)
Heft:	4
Rubrik:	Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düfteler Schreier,
Ward kürzlich nicht übel erschreckt,
Ein Erdschupf hat mich ganz plötzlich
Aus friedlichem Schlummer geweckt.

Viel Häuser haben gewackelt
Und Fensterläden geklirrt,
Im 90er Jahrgang
Wird schließlich Alles verwirrt.

Schon ist ja Verschiedenes zitterig,
In Deutschland erd-bebels gar sehr,
Und überall pöbel's und zappelt's,
Mein Liebchen, was willst du noch mehr!



Hochherziger Beschluz. — Neuestes Telegramm.

Die Direktion einer schweizerischen Hauptbahn soll jüngst auf Antrag ihres Präsidenten beschlossen haben: es sei auf das eingelaufene Lohnaufbesserungsgejuch mit Rücksicht auf die hygienischen Folgen, die eine plötzliche Sattfüllterung des gesamten Personals mit sich bringen würde, nicht einzutreten.

Um aber das Personal dennoch von der hochherzigen Gefüllung und dem Wohlwollen der Direktion zu überzeugen, sei auf Antrag eines Direktors beschlossen worden, in Anbetracht des durchschnittlich großen Kindergangs ihrer Untergebenen, denselben künftig die Hebammen gratis zur Verfügung zu stellen, unter der kleinen Bedingung, daß die durch diese Gratis-Hebammen zur Welt gebrachten Knaben sich später zum Bahndienst unter den von den Aktionären festzustellenden Löhnungen sich zu verpflichten haben.

Um ferneren Unhandlungen, wie sie zur Zeit in der Lohnbewegungsfrage zum Ausdruck kommen, vorzubeugen, sei auch die baldige Eröffnung einer Prostern- und Kreaturenshule, unter der jetzt schon berühmten Leitung von Dienstchef Gadhaupt mit dem Hauptlehrer "von Kunze-Binnitscheld" aus Dummlingen ventiliert und in nahe Aussicht gestellt worden.

NB. Eine Dienstfikation soll von den Hebammen nicht verlangt werden. R. H.



Nein, mein lieber Herr Prinzipal. Ich kann mich dazu verstecken, meinen Ruhm und wohlverdiente Bewunderung erst an meinem hundertundfünfzigsten Geburtstag einzuhämmern, wie es der Herr Pestalozzi gemacht hat. Der schön politische Sarg ist keine diebesfeste Kasse, der zierlichste Grabstein kein Edelstein und die rühmendste Inschrift kein Geldmandat. Ich überzeugte mich nächstens nach Nidwalden und hoffe dort bessere Geschäfte zu machen als der jüngst über und überdichtete und angesungene und verfestigte große Pädagoge. Ich kann größer werden. Es fällt mir nicht ein, zerlumpte Bettelkinder zu kleiden, zu füttern, zu strähen, zu waschen oder gar noch geschildert machen zu wollen. Ich werde schulmeistern wo man prügeln darf nach Herzensus. Ich gedenke Konkurrenz zu machen den Bernerkühen, Appenzellerküren, Bündnerküren und Toggenburgerküren. Wenn ich mich sogar bekümmerre um Katzenzucht, bin ich deswegen kein "Käfer". Niemals behandelt mich der Herr Landammann Wirth unwirch. Ich bin kein Freimaurer. Seit ich bei einem Klosterban in höchster Noth handlanger war, verachte ich die Männer gründlich; ich bin kein Gottesengelner so lange mich die Herren Geistlichen nicht selbst verleugnen und mir ihre Fastenspeisen nicht vorenthalten; bin kein Ungläubiger! Im Gegenteil, ich schreibe mir das Blut unter den Nägeln hervor, um statt Schuldner "Gläubiger" zu werden. Meine Zucht und meine Schule wird Nidwalden beglücken und der Herr Schulinspektor mein Gögenbild, umgeben von entsprechenden Lehrjungen, an wenigstens 4 Schulwänden festnageln zur 150jährigen Amtierung. Undank ist nie der Welt Lohn, wenn man die Welt darnach behandelt. Schließlich bitte ich Sie um einen bekannten Vorschuß zum Ankauf von Ziegelnämmen und einigen Bürsten für Rindsleder, und verbleibe Ihr anmutiger Trülliker.

Zwischen Olten und Zofingen.

Ich kenne eine "Harmonie",
D'rin hanste Zwietracht jüngst — und wie!
Nun herrscht im Städtchen Anarchie,
Rings starb jedwed Melodie
Singt lieber d'rüm: la-mi-la-si,
Harm in der "Harm-o-nie" sei niel

Erklärung.

Denen Hoch-Gebohrnen, Hoch-Edel-Gebohrnen, Wol-Edelgestrengen, Hoch-gelehrten, Frommen, Vorsichtigen und Hochwiesen HERRN Schriftgelernten und Räthen des Lobl. Städten und Orten der Eidgenosschafft sey hemit fund getan, daß der Unterzeichnete für die ihm die Treue gebrochene rivista elvetica benamset "Schweizerische Rundschau" feinerlei Verbindlichkeiten mehr anerkennt und auch für allfällige Honorar Schulden, die hinfür auf seinen Namen gemacht werden täten, nicht aufzukommen des Willens ist. Habent sua fata libelli. (Die Librarienbestiger sind fatale Geschöpfe.)

Gegeben in der Bundeshauptstadt mit Hoch-Obrigkeitlichem Privilegio
Prof. Dr. Fait air.

Das gallorische Jagdgesetz.

Jüngst trafen im Wald sich der Jäger zwei
Und jeglicher flucht der andern Partei.
Es lobte der Eint' das Patenystem
Und das des Reviers war dem Andern genehm.
Sogar ihre Hunde geriethen in Zwist,
Sie hätten beinahe sich angepfist.
Da kam ein Häuslein neugierig herbei
Und spitzte die Löffel, wer der Scheidere sei.
Puff! knallten beid' Jäger und fehlten all' beid';
Nun hatte das Häuslein sichern Bescheid.
Es sprach: "Die beiden Gesetze sind recht;
Es empfiehlt sich für beide das Hasengeschlecht,
Denn sie unterthünen den Thierdutzpverein;
Was kommt' für Gallorien rühmlicher sein?"

Schöne Seelen.

Preisend mit viel schönen Reden ihrer Schliche Werth und Zahl,
Sag' ein halbes Dutzend Juden, einst bei Zebulon zum Mahl.
"Herrlich" sprach der Moses Baruch — blüht mein Zins- und Pfandgeschäft.
Könnt auch lange umschau'n, bis ihr so ein Kleinod wieder trefft!"
— "Auch ich leih' auf Wucherzinsen, und das macht mich siolz und reich;
Wenn sie nur am Angel zappeln, Christ und Heide — mir ist's gleich!"
Also sprach Ben David; jezo nahm der Veitels das Wort:
"Gott wie haist! Mit Hypotheken komm' auch ich recht leidlich fort.
Hab' von Haus und Hof vertrieben schon manch' armes Bäuerlein!
Nutzen bring's, sich selbst zu lieben, Schaden bringt das menschlich sein!"
— "Auch in meinem Nehe zappeln Fische" — Veitel Thig sprach —
"Gold'ne Fische, dürst mir's glauben, und noch viele giebt's im Bach." —
"Nichts geht über das Falliren; dreimal hab' ich's schon gethan —
Und zum vierten Mal probieren werd' ich's" — sprach Bar Jonathan.
Zebulon hierauf als letzter: "Zwar ich halt' viel Lumpenzeng,
Doch an herrlicher Reklame thut's kein Sterblicher mir gleich.
Meine fünfzig Leibpoeten regalren mich famos
Und es strömt bei ihrem flöten lauter Gold mir in den Schoß.
Aus dem Scheinholz Gold zu prägen, dazu hab' ich Schneid und Chic,
Aus Reklamenstrang zu ziehen giebt' ne himmlische Musik!"
— "Zebulon! Ihr seid der Reichtel! — rufen alle im Verein —
Denn wir wuchern bloß mit Scheinen, doch Ihr wuchert mit dem Schein!"

Stanz aus Stans.

Protest hat kürzlich großen Lärm verbreitet
Ein Schulinspektor sprach da frisch und frank
Stupid und lachhaft sei, was froh bereitet
Am Pestalozzitag die Schulen durch die Bank;
Längst sei die Lämmertweide irgeleitet,
O niemals wasch' man Pestalozzi blank.
Zum Raufen kam's zwar nicht — in Stans! — man denke,
Jedoch bedankt man sich für solche "fränke"!

Neues Schimpfwort.

Autor: "Ich wollte mich ergebenst nach meinem Manuscript erkundigen; können Sie es verwenden?"
Redaktor: "Da nehmen Sie's. Wir haben keinen Raum für abgeschriebenes Zeug!"
Autor: "Was? Abgeschrieben? Da möch' ich denn doch bitten, das Stück ist meine eigene . . ."
Redaktor: "Augenblicklich verlassen Sie das Bureau, sag' ich, Sie — Sie Literaturgauener, Sie!"